

Schule, die die gut gebildeten frischen graphischen Talente nur so herausschüttelt. Diese absolvierten Graphiker zwingen dem Publikum und den annoncierenden Kaufleuten ihren Geschmack und ihr Können auf. Heute ruht die Geschäftsreklame auf entwicklungsfähigen und gesunden Fundamenten. Wir können nur das Eine bedauern, dass die – nirgends seltene – Auffassung noch immer herrscht, wonach das Zeichnen von Plakaten eine niedrigere Arbeit ist, als die Herstellung eines Ölgemäldes, und dass die Kunst der Strasse eine Degradation gegenüber jener Kunst bedeutet, die in den vornehmen Kunstausstellungen und auf den Wänden eleganter Salons zu Hause ist. Die Verhältnisse bessern sich glücklicherweise fortwährend, die Auffassung wird immer reiner, und nach einigem Stillstand, Experimentieren und Stottern geht die Angelegenheit des ungarischen künstlerischen Plakates ihren sicheren Weg. Im Dienste dieser Sache entstanden eigene Talente, besondere Menschen entwickelten sich, Kräfte und Energien konzentrierten sich. Die ungarische Plakatkunst kann heute schon getrost in eine Reihe mit der ausländischen gestellt werden, und wenn auch nicht in bezug auf das Quantum, können wir uns immerhin in bezug auf die Qualität auf solche künst-

lerische Hervorbringungen berufen, auf die auch Völker, die auf eine längere künstlerische Vergangenheit zurückblicken, stolz sein dürften. Die jüngste Generation zieht mit klarem Kopfe, guter Schulung, mit mitgebrachtem Talente und Empfinden in den Kampf, der – unter solchen Vorbedingungen – nur einen sicheren Ausgang haben kann. Viele Namen könnten wir nennen, doch wir begnügen uns mit der Aufzählung der hervorragendsten. Diese sind: Professor Muhics, Architekt Kozma (Abb. 21), der Plakatzeichner Tuskay (Abb. 10 bis 13) und die Kunstgewerbetreibenden Gara, Örkényi, Kató-Kiszli, Bencsik, Singhoffer, Remsey (Abb. 4), Tichy (Abb. 15), Bárányi, Somos, Voit (Abb. 17), Földes, Biró (Abb. 5 bis 8; das Märzheft brachte bereits eine eingehende Würdigung dieses eigenartigen Künstlers), Falus, Faragó (Abb. 9) u. a.

Es würde mich freuen, wenn einmal die berufenen deutschen kunstgewerblichen Faktoren Gelegenheit hätten, eine retrospektive ungarische Plakatausstellung zu arrangieren damit das deutsche Publikum Gelegenheit hätte, nicht, wie bisher, die ungarische Plakatkunst in einzelnen Exemplaren zu sehen, sondern in einer vollständigen, keineswegs uninteressanten Kollektion.



A. Lakatos

Abb. 23

Plakat

Druck: L. L'ngyel, Budapest

